

JOURNAL

für Kunstgeschichte

HERAUSGEGEBEN VON

JÜRGEN KRÜGER

VOLKER HERZNER

1. JAHRGANG 1997, HEFT 2

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

das erste Heft unseres neuen *Journals* hat ein überaus positives Echo gefunden. Zahlreiche Zuschriften bestärkten uns in unserem Vorhaben und in unserer Meinung, daß eine solches Rezensionsorgan längst überfällig war. Bereits mit der ersten Nummer sind wir in wichtigen europäischen Ländern vertreten: in Italien, Frankreich, Großbritannien, ja sogar in Japan wird das *Journal* gelesen. Viele Institutionen beziehen das *Journal*, doch nicht minder freut uns, daß es bei den Studierenden viel Anklang gefunden hat.

Wir haben aber auch kritische Anregungen erhalten. So wurde uns in mehreren Zuschriften dargelegt, daß es sich unser *Journal* zur Aufgabe machen müßte, nur kurze Besprechungen in Form knapper Inhaltsangaben zu bringen. Kritik wäre zu vermeiden, statt dessen sollte ein möglichst umfassender Überblick über die Neuerscheinungen der kunstgeschichtlichen Literatur gegeben werden. Die Möglichkeit, unser *Journal* auf diese Weise zu konzipieren, hatten wir bei unseren Vorüberlegungen auch erwogen, dann aber nach reiflicher Überlegung verworfen. Unser *Journal* soll nicht der verlängerte Arm der Verlagswerbung sein; vielmehr ist es unser Ziel, der Kunstgeschichte als Wissenschaft zu dienen, und das kann am besten durch eine kritische Würdigung der besprochenen Literatur geschehen, wofür natürlich auch der notwendige Platz zur Verfügung stehen muß. Wem es nur darauf ankommt, sich rasch und umfassend über die kunstgeschichtlichen Neuerscheinungen zu informieren, der wird in den *Bulletins* beispielsweise von Wasmuth (Berlin), Erasmus (Amsterdam) oder viella (Rom) einen vollständigeren Überblick gewinnen, als unser *Journal* je zu erbringen vermöchte.

Eine Besonderheit an unserem Konzept ist, daß wir nicht nur die großen, meist teuren Bücher besprechen lassen, sondern auch preiswerte. Der wirkliche Wert eines Buches liegt nicht in seinem Preis; Inhalt, Darbietung (der Abbildungen z. B.) und die verlegerische Arbeit gehören zusammen und führen zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen, wie auch dieses Heft wieder zeigt.

Aus der Vielfalt der Themen seien nur einige herausgegriffen. Oxford University Press produziert mit großem Aufwand eine neue *low cost*-Kunstgeschichte – die *Oxford History of Art* – und propagiert sie nun ebenso weltweit. Sie wird uns mit manchem Band sicher noch häufiger beschäftigen; diesmal wird der Band über die Fotografie besprochen. Das Staufer-Jahr 1994-95 ist schon fast vergessen. Nach den Ausstellungskatalogen werden aber die Tagungsbände erst jetzt nach und nach publiziert. Serena Romano eröffnet unsere Reihe der kritischen Würdigungen, was das Stauferjahr gebracht hat. Seit der Wende 1989 muß sich auch die europäische Kunstgeschichte umorientieren; Ostmitteleuropa gerät wieder in den Blickpunkt der Westeuropäer. Dieser Prozeß freilich geht sehr langsam vonstatten, neue wissenschaftliche Zentren sind im Aufbau und die Früchte der Forschung noch gering. Mit ersten Beiträgen beginnen wir unsere Umschau auf diesem neuen, wichtigen Sektor.

Jürgen Krüger

Volker Herzner